(Kaufbrief am Tage nach Pauli Bekehrung 1495), 1516 von Heinrich von Schleinit auf Tollenstein und Hohnstein noch die Scheibemühle.

1501 kauften sie von Wenzel von Eisersdorf (einer Zittauer Patrizierfamilie angehörig) den noch übrigen Anteil von Oberherwigsdorf um 80 Zittauer Mark. Obwohl der Rat von Zittau hiergegen Widerspruch erhob, genehmigte König Wenzel den Kauf (Privilegium datiert Prag 1501,

fer. I. post Dom. Laetare).

So hatten die Coleftiner Anfang des 16. Jahrhun= derts ganz Her= wigsdorf in ihrem Außer Besit. Geldzinsen hatten die Bewohner auch Hofedienste zu ver= richten auf den Besitzungen der Coleftiner zu Draufendorf und um den Ogbin, auch Hofefuhren zu leisten an jährlich 2 Tagen, Oftern und Michaelis, auch bei ber Stege= mühle ben Graben zu fegen.

1523 gaben die Cölestiner der Gemeinde Oberherwigsdorf ein

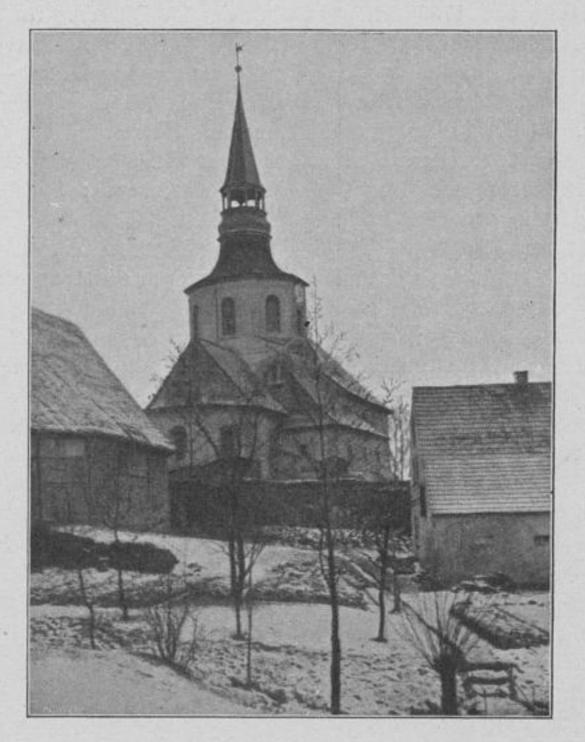
Schöppenbuch, das noch wohlerhalten ist. Die Verleihung eines solchen bedeutete nicht nur einen kulturellen Fortschritt, sondern verbürgte auch größere Rechtssicherheit. Mittelherwigs-dorf erhielt erst 1571 ein Schöppenbuch, obwohl Sigmund von Döbschitz bereits 1550 die Anlegung eines solchen besohlen hatte. Scheibe hatte ehedem ein eigenes Erbgericht (judicium hereditarium), schloß sich aber 1516 an das Gesricht im Mitteldorf an (propter paucitatem villanorum). 1516 vereinigten sie das Erbgericht zu Scheibe mit dem zu Mittelherwigsdorf, dessen Richter bis heute der Mittelrichter heißt. Auch Reue Sächsiche Kirchengalerie. Diöcese Vittan.

für Oberherwigsdorf bestellten sie einen Richter.
— Im 16. Jahrhundert, seit dem Umsichgreifen der Reformation, ging jedoch der Einfluß der Cölesstiner mehr und mehr zurück.

Als die Cölestiner notgedrungen sich entschlossen, den Oybin zu verlassen, verkauften sie, um nicht ohne Geld zu sein, mit Zustimmung des Landvogts Zdislaw von Berka auf Leipa und Reichstadt, Donnerstag nach Matthiä 1546 ihre Stegemühle

zu Herwigsborf an den Syndicus Conrad Rejen in Bit= tau, der fie bann an feine fünfSöhne vererbte. Das da= mals fraftvoll em= porftrebende Bit= juchte die tau Coleftiner Be= sitzungen nicht in fremde Sände über= gehen zu laffen und erwarb pfand= weise, nachher kauf= weise, auch ganz Herwigsdorf mit den oybinischen Gütern.

den "Pönfall"
ward Zittau fast
an den Rand des
Ruins gebracht,
indem es alle seine
bisher erworbenen
Besitzungen an



Kirche zu Berwigsdorf.

den König Ferdinand von Böhmen verlor. Nach einer Verpfändungsurkunde vom 10. Januar 1562 wurden der Stadt Zittau alle einstigen Klosterbesitzungen auf 20 Jahre eingeräumt.

1574 (Kaufbrief datiert Wien vom 17. November 1574) verkaufte der Kaiser Maximilian Oybin und alle seine Besitzungen, auch Herwigsdorf an die Stadt Zittau, dessen Rat fortan das Patronatsrecht ausübt.

Was die Größe des Ortes anlangt, so wurden 1591 29 Geburten gezählt, was auf eine Anzahl von etwa 900 Einwohnern schließen läßt. 1611 etwa 1000 Bewohner, 1735 wurden gezählt in